

Vortragsreihe in der Ausstellung Ferdinand Nigg

VADUZ: Die Ausstellung «Ferdinand Nigg (1865 – 1949). Ein Moderner zwischen Werkbund und Mystik», veranstaltet von der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung zum 50. Todestag des Künstlers, dauert noch bis zum 31. Oktober dieses Jahres.

Bis zum Ende der Ausstellung werden noch verschiedene Aktivitäten in ihrem Umfeld stattfinden.

So wird Ende Spetember eine Publikation erscheinen, die in Zusammenarbeit der Stiftungen Kanonikus Frommelt und Prof. Ferdinand Nigg mit der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung entstand, und die einen Text von Evi Kliemand, der ausgewiesenen Kennerin des Gesamtwerkes von Ferdinand Nigg, sowie Abbildungen zahlreicher seiner Werke enthält. Das rund 50 Seiten starke Büchlein wird die nach wie vor erhältliche umfangreiche Monografie aus dem Jahr 1985, ebenfalls von Evi Kliemand erarbeitet, um neue Erkenntnisse zum künstlerischen Ansatz und zum Werk Niggs ergänzen.

Es wird bei der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung und bei den Stiftungen Kanonikus Frommelt und Prof. Ferdinand Nigg zu beziehen sein.

In ihrem Bemühen, das Werk Ferdinand Niggs einem breiteren Publikum näher zu bringen, hat sich die Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung entschlossen, in der Ausstellung eine Folge von drei Vorträgen zu veranstalten, die verschiedene inhaltliche Aspekte seines Schaffens sowie die Geschichte seines Nachlasses zum Gegenstand haben.

Der Verlag Robert Allgäuer, Vaduz, wird in seinem Vortrag «Ferdinand Nigg und Liechtenstein» auf das Verhältnis des Künstlers zu seiner Heimat eingehen und insbesondere die Bemühungen schildern, den Nachlass des Künstlers nach dessen Tod zu sichern und aufzuarbeiten.

Volkelslatt

77. September 1999